

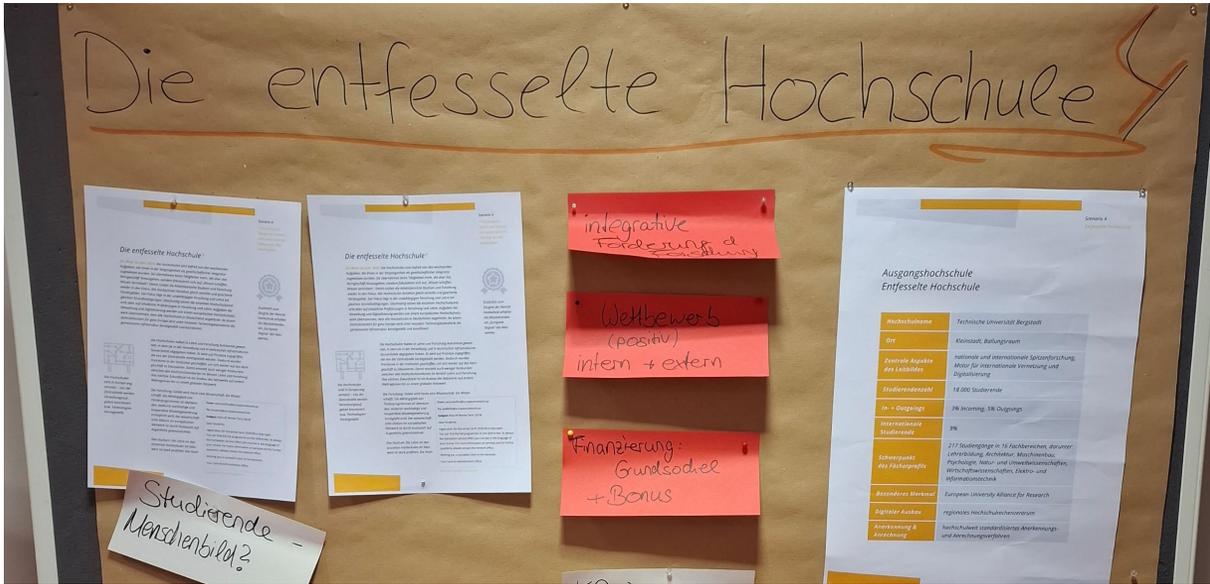


GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Szenario 4: „Entfesselte Hochschule“



Ablauf & Zielsetzung der Workshops

Jedes der vier Szenarien wurde von einer festen Arbeitsgruppe in drei Workshops bearbeitet. Die Gruppenzugehörigkeit stand vor Beginn fest.

Workshop 1: Entwürfe

Ausgangsfrage: Welche Chancen und Risiken birgt das Zukunftsszenario?

Ziel: Kennenlernen und Bewertung der Szenarien.

Berichterstattung

Die Teilnehmenden aus allen vier Szenariengruppen kamen im Plenum zusammen. In Kleingruppen von vier Personen wurden die Ergebnisse des Workshops 1 mit den Teilnehmenden der anderen Arbeitsgruppen geteilt und diskutiert.

Workshop 2: Bauplan

Ausgangsfrage: Mit welchen Entwürfen kann diese Zukunft gestaltet werden?

Ziel: Entwicklung strategischer Linien.

Workshop 3: Baustoffe

Ausgangsfrage: Mit welchen Maßnahmen können die strategischen Überlegungen umgesetzt werden?

Ziel: Identifikation von Ansätzen und Beispielen. Umgesetzt in Form von Steckbriefen mit vorhandenen Projekten oder Zukunftsideen.

Baumarkt

Präsentation der Steckbriefe mit vorhandenen Projekten und Zukunftsideen als „Baustoffe“ im „Baumarktregal“ im Plenum.



Workshop 1: Entwürfe

Welche Chancen und Risiken birgt das Zukunftsszenario?
Kennenlernen und Bewertung der Szenarien



Ablauf des Workshop 1

Ziel des Workshops war es, die Szenarien mit Blick auf Chancen und Risiken zu bewerten. Zunächst musste dafür das Szenario und der zugehörige Rahmen vorgestellt werden.

1. Kennenlernen der Teilnehmenden mithilfe der Methode Soziometrie

2. Vorstellung der Ausgangshochschule

Der Steckbrief der sogenannten „Ausgangshochschule“ sollte der Arbeitsgruppe in den Workshops helfen, von einem gemeinsamen Ausgangspunkt auszugehen, um gemeinsam einen Hochschulentwicklungsprozess zu durchlaufen. Während der Workshops war die Arbeitsgruppe angehörig zu dieser fiktiven Hochschule. Zur besseren Identifikation wurde mithilfe der Methode 25-10/Crowdsourcing eine Metapher für die fiktive Hochschule festgelegt.

3. Vorstellung des Szenarios „Entfesselte Hochschule“

4. Gruppenarbeit: Chancen und Risiken

In zwei Runden haben die Teilnehmenden zunächst die Chancen des Szenarios, anschließend die Risiken des Szenarios bearbeitet. Dafür wurde die 1-2-4-Alle-Methode angewandt.

Ausgangshochschule „Entfesselte Hochschule“

Hochschulname	<i>Technische Universität Bergstadt</i>
Ort	<i>Kleinstadt, Ballungsraum</i>
Zentrale Aspekte des Leitbildes	<i>nationale und internationale Spitzenforschung, Motor für internationale Vernetzung und Digitalisierung</i>
Studierendenzahl	<i>18.000 Studierende</i>
In- + Outgoings	<i>3% Incoming, 5% Outgoings</i>
Internationale Studierende	<i>9%</i>
Schwerpunkt des Fächerprofils	<i>217 Studiengänge in 16 Fachbereichen, darunter: Lehrerbildung, Architektur, Maschinenbau, Psychologie, Natur- und Umweltwissenschaften, Wirtschaftswissenschaften, Elektro- und Informationstechnik</i>
Besonderes Merkmal	<i>European University Alliance for Research</i>
Digitaler Ausbau	<i>regionales Hochschulrechenzentrum</i>
Anerkennung & Anrechnung	<i>hochschulweit standardisiertes Anerkennungs- und Anrechnungsverfahren</i>

Ausgangshochschule: TU Bergstadt



Metapher für die Ausgangshochschule

25/10 Crowdsourcing

- Jede:r schreibt genau einen Vorschlag auf seine Karte (orange).
 - Auf das Signal hin bewegen sich alle (mit Stift!) durch den Raum – und tauschen die Karten mit lesen aus.
 - Beim nächsten Signal bleiben alle stehen, lesen die Karte und bewerten sie mit 1 bis 5 (1= schlecht, 5=supergut) Punkten.
- In 5 Runden, danach zusammentragen
- Die Karte mit den meisten Punkten gewinnt und wird die Metapher der Hochschule.

Metapher

- **Kleiner Sportwagen**
- **Wundertüte**
- Spaceship
- Kinderschuhe
- Zauberwürfel



Ergebnisse
aus der
Gruppen-
arbeit

→ der TU Bergstadt wird die Metapher „kleiner Sportwagen mit Wundertüte“ hinzugefügt

Szenario „Die entfesselte Hochschule“



Ein Blick ins
Jahr 2035...

Die entfesselte Hochschule*

Ein Blick ins Jahr 2035: Die Hochschulen sind befreit von den wachsenden Aufgaben, die ihnen in der Vergangenheit als gesellschaftlicher Integrator zugewiesen wurden. Sie übernehmen keine Tätigkeiten mehr, die über das Kerngeschäft hinausgehen, sondern fokussieren sich auf „Wissen schaffen, Wissen vermitteln“. Damit rücken die Arbeitsbereiche Studium und Forschung wieder in den Fokus. Alle Hochschulen beziehen gleich verteilte und gesicherte Fördergelder. Der Fokus liegt in der unabhängigen Forschung und Lehre bei gleichen Grundbedingungen. Gleichzeitig setzen die einzelnen Hochschulstandorte aber auf inhaltliche Profilierungen in Forschung und Lehre. Aufgaben der Verwaltung und Digitalisierung werden von einem europäischen Hochschulnetzwerk übernommen, dem alle Hochschulen in Deutschland angehören. An einem Zentralstandort für ganz Europa wird unter neuesten Technologiestandards die gemeinsame Infrastruktur bereitgestellt und koordiniert.



Die Hochschulen sind in Europa eng vernetzt – von der Zentralstelle werden Verwaltungsaufgaben koordiniert bzw. Technologien bereitgestellt.

Die Hochschulen haben in Lehre und Forschung Autonomie gewonnen, in dem sie in der Verwaltung und in technischen Infrastrukturen Souveränität abgegeben haben. Es wird auf Prozesse zugegriffen, die von der Zentralstelle bereitgestellt werden. Dadurch wurden Freiräume in der Institution geschaffen, um sich wieder auf das Kerngeschäft zu fokussieren. Damit entsteht auch weniger Konkurrenz zwischen den Hochschulstandorten im Bereich Lehre und Forschung. Das nächste Zukunftsziel ist ein Ausbau des Netzwerks auf andere Weltregionen hin zu einem globalen Netzwerk.

Die Forschung: Gelebt wird heute eine Wissenschaft, die Wissen schafft. Die Abhängigkeit von Förderprogrammen ist überwunden, wodurch nachhaltige und kooperative Wissensgenerierung ermöglicht wird. Der wissenschaftliche Diskurs im europäischen Netzwerk ist durch Austausch auf



Zusätzlich zum Zeugnis der Heimathochschule erhalten die Absolvierenden ein „European DegFee“ des Netzwerkes.

Das vollständige Szenario finden Sie unter diesem Link:
https://www.hrk-modus.de/media/redaktion/Downloads/Veranstaltungen/Zukunftskonferenz/2024_09_23_-_Szenarien.pdf

From: centraloffice@europeannetwork.eu

To: students@europeannetwork.eu

Subject: Kick-off Winter Term 35/36

Dear Students,

registration for the winter term 2035/36 is now open.

Gruppenarbeit: *Chancen*

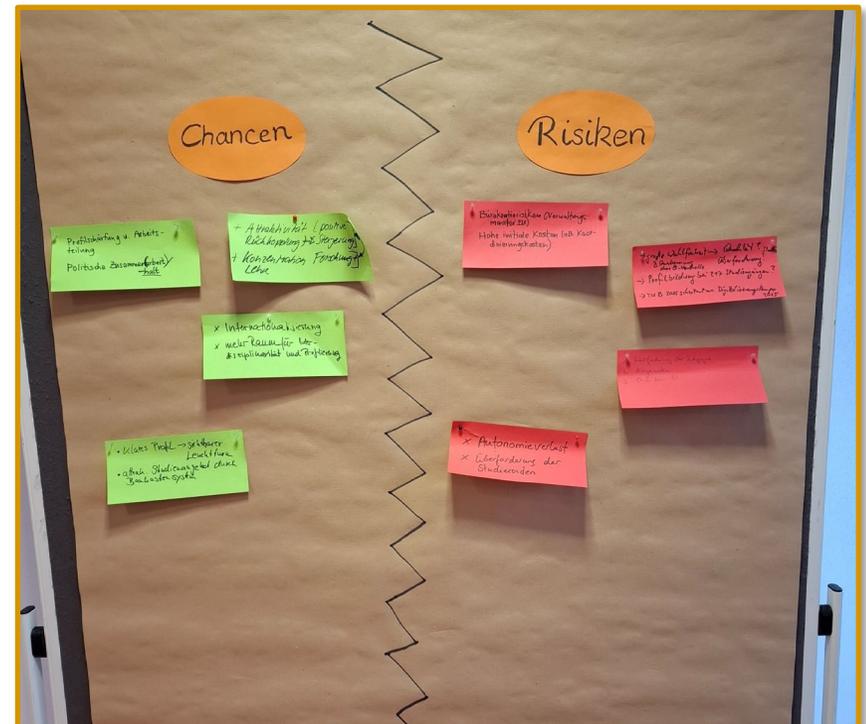
- **Leitfrage:** Wenn dieses Szenario eintritt: Welche Chancen bringt das für die Ausgangshochschule?
- Vorgehen („2-4-alle Methode“)
 - *2 Minuten alleine Gedanken machen*
 - *4 Minuten zu zweit Ergebnisse teilen*
 - *8 Minuten zu viert Ergebnisse austauschen*
 - **Ergebnisse auf Moderationskarten festhalten.**
 - **Priorität (1., 2., 3.) auf Moderationskarten festhalten.**

Chancen

- Profilschärfung und Arbeitsteilung
- Politische Zusammen(-arbeit)/-halt
- Attraktivität (positive Rückkopplung) → Steigerung
- Konzentration Forschung + Lehre
- Internationalisierung
- Mehr Raum für Interdisziplinarität und Profilierung
- Klares Profil: sichtbarer Leuchtturm
- Attraktives Studienangebot durch Baukastensystem



Ergebnisse aus der Gruppenarbeit



Gruppenarbeit: *Risiken*

- **Leitfrage:** Wenn dieses Szenario eintritt: Welche Risiken bringt das für die Ausgangshochschule?
- Vorgehen („2-4-alle Methode“)
 - *2 Minuten alleine Gedanken machen*
 - *4 Minuten zu zweit Ergebnisse teilen*
 - *8 Minuten zu viert Ergebnisse austauschen*
 - **Ergebnisse auf Moderationskarten festhalten.**
 - **Priorität (1., 2., 3.) auf Moderationskarten festhalten.**

Risiken

- Bürokratierisiken
(Verwaltungsmonster EU)
- Hohe initiale Kosten (z.B. Koordinierungskosten)
- Große Wahlfreiheit → Qualität?
- Überforderung der Zielgruppe = Studis?
- Profilbildung bei 217 Studiengängen?
- TU Bergstadt 2035 scheitert an Digitalisierungstempo 2025
- „Hängematte“ – HS angehörige verlieren Antrieb
- Was passiert mit „Orchideenfächern“?
- Autonomieverlust

Ergebnisse
aus der
Gruppen-
arbeit



Workshop 2: Bauplan

Mit welchen Entwürfen kann diese Zukunft gestaltet werden?
Entwicklung strategischer Linien



Ablauf des Workshop 2

Ziel des Workshops war es, die Ziele der Ausgangshochschule mit Blick auf das Szenario zu bestimmen. Dafür wurden vier strategische Handlungsfelder vorgegeben, die für jedes Szenario identisch waren.

- 1. Vorstellung der vier Handlungsfelder**
- 2. Gruppenarbeit: Bearbeitung der Handlungsfelder**

Die Teilnehmenden konnten in insgesamt zwei Runden in Gruppen Aufgaben und Ziele für die Handlungsfelder herausarbeiten. Die zuvor erarbeiteten Chancen & Risiken bildeten dabei eine Grundlage.

- 3. Blick auf ein mögliches Hochschulprofil**

Im Anschluss wurde mit einem kurzen Blick über mögliche Aspekte, die zu einem Hochschulprofil gehören könnten, die zentralen Aspekte über die Handlungsfelder hinweg zusammengefasst.

Gruppenarbeit: *Handlungsfelder*

1. Frage: Mit Hinblick auf Chancen & Risiken: Welches Handlungsfeld ist am wichtigsten für die Ausgangshochschule?

2. Leitfrage: Welche Ziele und Aufgaben verfolgt die Hochschule im Handlungsfeld?

- *Ergebnisse auf Post-Its notieren und an Flipchart anbringen.*

Übersicht Handlungsfelder

1

Digitale Infrastrukturen in Lehre, Forschung und Verwaltung

Beispielsweise: Virtuelle/ hybride Lehre, Datenmanagement, Datensicherheit, Künstliche Intelligenz, Kooperationen bei digitalen Infrastrukturen, Finanzierung, Plattformen, Nachweise

2

Studium und Lehre: Studienstrukturen und -formate

Beispielsweise: Modularisierung, Schwerpunkt-Profil, Future Skills, Studiengangsgestaltung, Kompetenzorientierung, Mobilitätskonzepte, Lernorte, Learning Analytics

3

Internationalisierung und Mobilität

Beispielsweise: Mobilitätskonzepte, Anerkennung, Flexibilisierung, Studiengangsgestaltung, Förderung, Kooperationen, gemeinsame Abschlüsse

4

Durchlässigkeit und flexible Bildungswege

Beispielsweise: Lebenslanges Lernen, Übergänge, Zugänge, Bildungsbiographie, Kooperation, Kompetenzen, wissenschaftliche Weiterbildung, Anrechnung, Microcredentials

Handlungsfeld 1: Digitale Infrastrukturen in Lehre, Forschung und Verwaltung

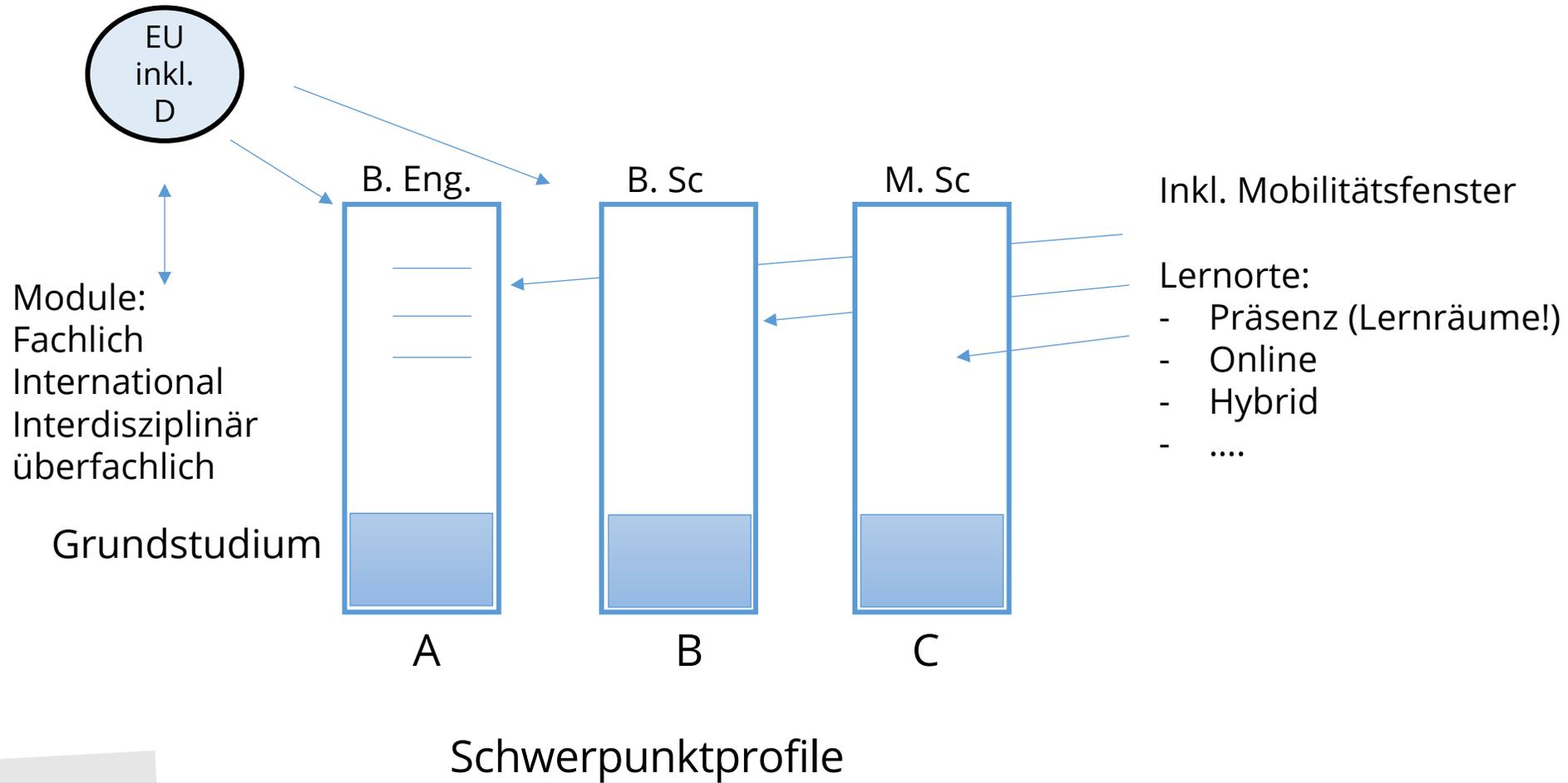
Ergebnisse
aus der
Gruppen-
arbeit

- Standardisierung mit Möglichkeiten der Flexibilisierung z.B. für Erweiterungen
- Rechtliche Standardisierung: Datenschutz, IT-Sicherheit
- Wer entscheidet über Dienste – Portfolio vor Ort?
Mangelverwaltung / Verwaltung begrenzter Ressourcen
- Governance: Zuständigkeiten klären
- Bologna konsequent umsetzen
- Hochschulangehörige bei digitalem Kulturwandel mitnehmen. Change Management (Prozessmanager, Data Stewards, Organisationsentwickler)

Handlungsfeld 2: Studium und Lehre

Studienstrukturen und -formate

Ergebnisse
aus der
Gruppen-
arbeit



Handlungsfeld 3: Internationalisierung und Mobilität

Ergebnisse
aus der
Gruppen-
arbeit

- Grundlagenausbildung und Forschung mit dem Ziel der Selektion (im positiven Sinne)
- Integration von neuester Technologie in Lehre mit Produktzertifizierung → nahtloser Übergang in Wirtschaft
- Dauer der Mobilität
- Weiterbildung für Forschungs- und Entwicklungs-Abteilungen / Anerkennung von Lernen am Arbeitsplatz → Befähigung zum Master / Summer School
- Master-Studiengänge mit Spitzenforschung / Spezialisierung → Förderung der Industrie

Handlungsfeld 4: Durchlässigkeit und flexible Bildungswege

Ergebnisse
aus der
Gruppen-
arbeit

- Noch stärkerer Fokus auf Kompetenzen (Projektarbeit auch international)
- Beratung zum Umgang mit (Wahl-) Freiheit
 - Workshops / Training / Projekte
- Socializing als Brücke zur HS
 - Selbstwirksamkeit
- Starke Individualisierung:
 - Virtuell ↔ in Präsenz
 - Lebenslang ↔ Einsteiger
 - intrinsisch motiviert ↔ müssen stark unterstützt werden
- Fundament und gutes Onboarding zentral als ständiger Prozess
- Sprach-KI als Voraussetzung

Hochschulprofil

Ergebnisse
aus der
Gruppen-
arbeit

- Profilschärfung: fachlicher Schwerpunkt: Natur- und Umweltwissenschaften, Ingenieurwissenschaften, Design?
- Willkommenskultur: Internationale Hochschule
- „neue Modelle“: interdisziplinäre, kooperative Fächer
- Studierendenorientierung/-zentrierung
- Kundenorientierte Flexibilität

Workshop 3: Baustoffe

Mit welchen Maßnahmen können die strategischen Überlegungen umgesetzt werden?

Identifikation von Ansätzen und Beispielen

Ablauf des Workshop 3

Ziel des Workshops war es, die Überlegung über abstrakte Zukunftsszenarien hin zu realen Umsetzungsmöglichkeiten zu überbrücken. Dafür wurden konkrete Ansätze, Ideen oder Praxisbeispiele für die in Workshop 2 getätigten strategischen Überlegungen gesammelt. Die Ergebnisse wurden im Anschluss innerhalb des Formats „Baumarkt“ als „Baustoffe“ im „Baumarktregal“ im Plenum ausgestellt.

Gruppenarbeit: Steckbriefe

Die Teilnehmenden haben in Gruppen Steckbriefe ausgefüllt, auf denen sie ihre Ideen oder Praxisbeispiele vorgestellt haben. Dabei gibt es eine Vorlage für bereits existierende Projekte oder Ansätze (gelb) und eine Vorlage für Ideen, die es noch umzusetzen gilt (blau).

Gruppenarbeit: *Steckbriefe*

Leitfrage: Welche Ideen, Ansätze und Praxisbeispiele (bestehende oder neu erfundene) können für die Umsetzung der strategischen Überlegungen genutzt werden?

- *Ergänzt ein bis drei Ideen, Ansätze und Praxisbeispiele für das Baumarktregal.*

Baumaterial

vorhanden

Thema	Studierende über Anerkennungs- und Anrechnungsmöglichkeiten beraten
Titel	ANI Anerkennung und Anrechnung im Studium
Was?	Webseite, die Studierenden und Studieninteressierten auf deutsch und englisch Grundlagen über Anerkennung und Anrechnung vermittelt. Verschiedene Formate und zielgruppen-gerechte Ansprache, ergänzt durch einen Instagram-Kanal, machen auf Anerkennungs- und Anrechnungsmöglichkeiten aufmerksam und bieten kompakte Grundlageninformationen.
Wozu?	Beratung und Information von Studierenden zur Verbesserung von reibungslosen und effizienten Anerkennungs- und Anrechnungsverfahren; Begleitung des lebenslangen Lernens und Unterstützung flexibler Bildungswege
Wer?	HRK MODUS
Quelle	www.erkennung-und-anrechnung-im-studium.de

Handlungsfeld ■ Digitale Infrastrukturen in Lehre, Forschung und Verwaltung ■ Studium & Lehre
■ Internationalisierung und Mobilität ■ Durchlässigkeit und flexible Bildungswege

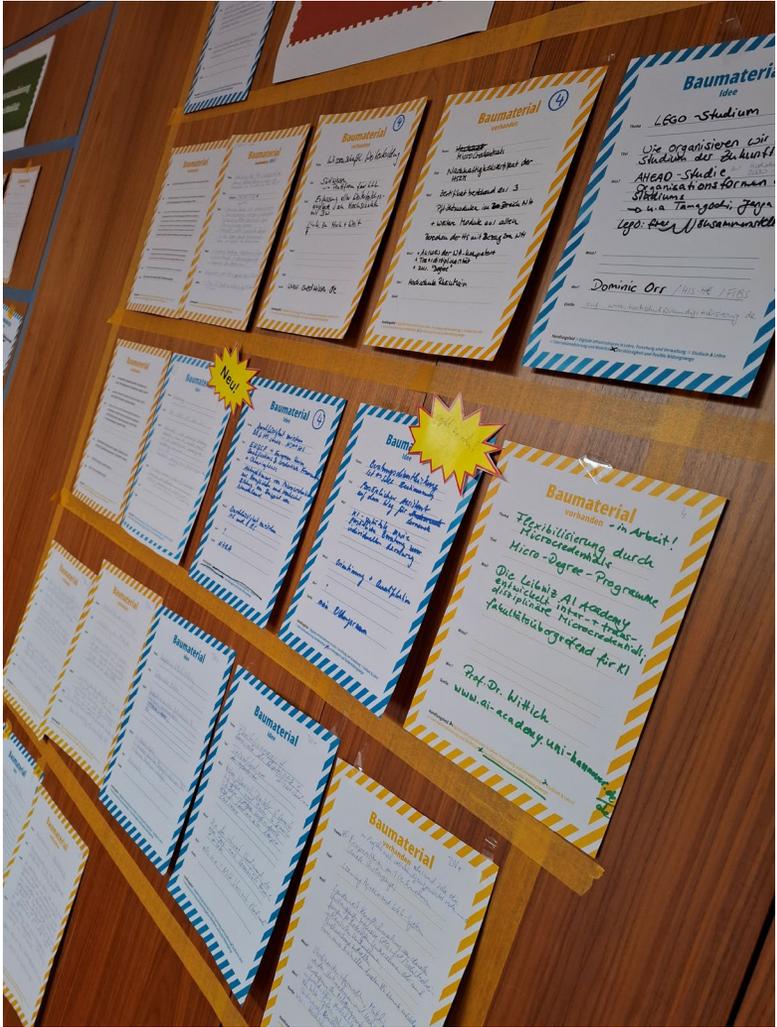
Baumaterial

Idee

Thema	Studium und Lehre: Kompetenz- und Lernergebnisbeschreibung, KI Anerkennung, Anrechnung, Qualitätssicherung
Titel	Digitaler Modulbeschreibungsassistent
Was?	Eine KI zur Unterstützung der Strukturierung und Reflexion von Modulbeschreibungen für eine bessere Anerkennungs- und Anrechnungspraxis
Wozu?	S.O.
Wer?	Hochschulverbünde?
Quelle	https://www.hrk-modus.de/media/redaktion/Downloads/Publikationen/MODUSErgebnisse_de_ZW_KI_WEB.pdf

Handlungsfeld ■ Digitale Infrastrukturen in Lehre, Forschung und Verwaltung ■ Studium & Lehre
■ Internationalisierung und Mobilität ■ Durchlässigkeit und flexible Bildungswege

Die Steckbriefe aller Szenarien finden Sie unter diesem Link: <https://www.hrk-modus.de/media/redaktion/Downloads/Veranstaltungen/Zukunftskonferenz/Steckbriefe.pdf>



Methodenkoffer

1. **Soziometrie / soziometrische Aufstellung: Kennenlernen und Positionieren im Raum**

Moderation stellt eine Frage oder nennt eine Aussage. Dabei werden die Antwortmöglichkeiten im Raum verortet (Beispiel: „Ja ist rechts, vielleicht in der Mitte, nein ist links.“). Die Teilnehmenden stellen sich gemäß ihrer Antwort im Raum auf. Dabei kann auch der Austausch gefordert sein, um sich entsprechend zu positionieren.

2. **25/10-Crowdsourcing: Schneller Fokus auf die „besten“ Ideen ([Link](#))**

Die Teilnehmenden schreiben ihre Idee oder Vorschlag zu einer Frage auf eine Karte. Danach bewegen sich Teilnehmenden durch den Raum und tauschen untereinander die Karten. Nach einem akustischen Signal wird die Karte, die man aktuell hat, gelesen und auf der Rückseite bewertet (bspw. von 1-6). Davon erfolgen mehrere Runden. Im Anschluss werden die Wertungen jeder Idee zusammengezählt und die Idee mit der höchsten Wertung wurde identifiziert.

3. **1-2-4-Alle: Beteiligung aller in der Diskussion ([Link](#))**

Jeder Einzelne beantwortet für sich in einer vorgehenden kurzen Zeitspanne (bspw. 2 Minuten) eine Frage / Aufgabenstellung. Im Anschluss tauschen sich die Teilnehmenden zu zweit darüber aus (bspw. 4 Minuten). In der nächsten Runde werden Ergebnisse oder Aspekte zu viert besprochen (bspw. 8 Minuten). In der anschließenden Diskussion mit allen Teilnehmenden kam so jeder zu Wort und ist aktiviert, während die Ergebnisse unter einem gewissen Konsens entstanden sind.

4. **Walk-Talk: Kreativer Austausch in Bewegung**

Teilnehmenden widmen sich einer Frage oder Thema im Rahmen eines Spaziergangs in kleinen Gruppen oder Paaren.



Ann-Christine Birke und Julia Ernst

Hochschulrektorenkonferenz

Projekt MODUS – Mobilität und Durchlässigkeit stärken

Ahrstraße 39, 53175 Bonn

Telefon: 0049 (0)228 887-0

modus@hrk.de

www.hrk-modus.de